Einführung in die Satzgliedanalyse

Veranstaltungsskriptum

Einführung

Der Sinn einer Satzgliedanalyse ist, Sätze zu strukturieren, um sie dem Autor entsprechend verstehen zu können. Satzglieder sind zusammengehörende Einheiten im Satz, die u.a. das handelnde Subjekt, das Objekt der Handlung und die Satzaussage, d.h. das Prädikat, ausmachen.

Im weiteren Verlauf wird versucht, die im Deutschen und Griechischen gemeinsamen Merkmale anhand erst des Deutschen zu klären. Die Einordnung lässt sich auch auf andere Sprachen übertragen. Die Systematik ist also sprachübergreifend und ermöglicht eine Analyse des vorliegenden Satzes, sodass man die darin enthaltene Ordnung erkennen, verstehen und interpretieren kann.

Definition Satzglied

Die Rollen, die die Satzaussage in Form des finiten Verbs vorgibt, also wer der Akteur und wer/was von der Handlung betroffen ist, wird durch Satzglieder besetzt. Das Verb weist als strukturelles Zentrum diese Rollen zu (man könnte sagen, es ist der Direktor im Satz, der sagt, was im Satz zu organisieren und tun ist). Die Merkmale, wie ein Satzglied als solches erkannt werden kann, sind:

Verschiebbarkeit/Umstellprobe

Man kann Satzglieder nur gesamthaft verschieben. Daran ist zu erkennen, wo Anfang und wo Ende des Satzgliedes ist.

Ersetzbarkeit/Ersatzprobe

Jedes Satzglied kann durch Proformen (d.h. Ersatzformen) gesamthaft ersetzt werden. Die Gesamtheit, die dadurch ersetzt wird, bildet zusammen ein Satzglied.

Erfragbarkeit/Frageprobe

Nach jedem Satzglied kann man einzeln fragen, z.B. auch in Gesprächen, wenn man ein Satzglied nicht verstanden hat.

Satzglieder werden in grammatisch notwendige, nicht weglassbare, obligatorische <u>Ergänzungen</u> zum Verb einerseits, andererseits in weglassbare, fakultative und grammatisch weglassbare <u>Angaben</u> (adverbiale Bestimmungen) eingeteilt. Vgl. "Klaus erwartet <u>den Bus</u> (als Ergänzung nicht weglassbar)". Hingegen: "Klaus erwartet <u>schon drei Stunden</u> den Bus (als temporale Angabe weglassbar)". Im Griechischen ist auf für die Deutung der Aussagen die Stellung (Topologie) der Satzglieder wichtig.

Die theoretische Möglichkeit der Anzahl der Stellung der Satzglieder (z.B. Subjekt-Prädikat-Objekt, Prädikat-Objekt-Subjekt etc.) ist über die Fakultät zu errechnen. Bei z.B. drei Satzgliedern wie oben entspricht die Fakultät 3*2*1=6. D.h. es gibt 6 Anordnungsmöglichkeiten, wie ein Satz mit drei Satzgliedern theoretisch aussehen kann. Im Griechischen werden diese Möglichkeiten wesentlich

häufiger zu bestimmten Zwecken verwendet, z.B. um wichtige Satzglieder durch die Linksversetzung hervorzuheben. Im Deutschen ist diese Möglichkeit wesentlich eingeschränkter.

Das Satzglied, das nach links an den Anfang rückt, hat den größten Mitteilungswert (Satzakzent). Vgl. 2Korinther 9.7, wo das Akkusativobjekt an den Anfang rückt und so in den Fokus tritt: $i\lambda\alpha\rho\dot{o}\nu$ $\gamma\dot{\alpha}\rho$ $\delta\dot{\sigma}\eta\nu$ $\dot{\alpha}\gamma\alpha\pi\ddot{\alpha}$ $\dot{\sigma}$ θ $\dot{\sigma}$ θ $\dot{\sigma}$ $\dot{\sigma}$

Die Satzglieder im Einzelnen

Subjekt

Dieses bildet den Satzgegenstand, d.h. die handelnde (im Aktiv) bzw. von einer Handlung betroffene Person oder Sache (im Passiv). Das Subjekt steht im Griechischen i.d.R. im Kasus Nominativ (außer bei Ausnahmen wie dem Genitivus absolutus oder dem Acl, wo das Subjekt im Akkusativ steht). Nach dem Subjekt kann mit "wer oder was?" gefragt werden ("Ein Mann kommt". Wer kommt?), es kann mit Proformen ersetzt werden ("Ein Mann kommt" – "Er kommt"). Es kann gesamthaft verschoben werden ("Klaus, dem ich noch 5 Euro schulde, kommt morgen bei mir vorbei" – "Morgen kommt bei mir Klaus, dem ich noch 5 Euro schulde, vorbei"). Dass Subjekt kann auch satzförmig sein (sog. Gliedsatz), z.B. "Dass du heute kommst, freut mich". Wer oder was freut mich? Dass du heute kommst.

- Beispiel:

1Johannes 2.11 ἡ σκοτία ἐτύφλωσεν τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ. ("<u>Die Finsternis</u> hat seine Augen verblendet"). Das Subjekt "die Finsternis" erscheint regelhaft im Nominativ, lässt sich gesamthaft erfragen (wer oder was?), verschieben (z.B. an zweite Stelle rücken: ἐτύφλωσεν ἡ σκοτία τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ) und ersetzen: <u>αὕτη</u> ἐτύφλωσεν τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ. ("<u>Dieses</u> hat seine Augen verblendet").

Prädikat

Mit der Satzaussage trifft der Sprecher eine Aussage darüber, was geschieht bzw. getan oder gemacht wird. Man kann danach mit "Was wird ausgesagt?" fragen. Ein Prädikat kann einteilig oder mehrteilig sein ("Lisa <u>fragt</u> nach dem Weg" bzw. "Lisa <u>hat</u> nach dem Weg <u>gefragt</u>"). Ein mehrteiliges Prädikat nennt man Prädikatsverband, das aus dem finiten und infiniten Teil besteht. Es besteht im Normalfall aus einem konjugierten bzw. finiten Verb, das Auskunft über die Person (ich, du, er/sie es etc.), den Numerus (Einzahl/Mehrzahl), das Genus verbi (aktiv, medium, passiv) bzw. das Tempus (Präsens, Futur etc.) gibt. Es empfiehlt sich bei einer Satzgliedanalyse zunächst, das finite Verb im Satz zu suchen und als Prädikat zu bestimmen, da dieses das strukturelle Zentrum im Satz ist, d.h. das Prädikat vergibt die anderen Satzglieder, also wer die Handlung ausführt, wen/was sie zum Objekt hat etc.

a) Prädikat einteilig:

Johannes 9.5 φῶς εἰμι τοῦ κόσμου. ("ich bin das Licht der Welt"). Das Verb εἰμι ("ich bin") steht alleine für sich und bildet das Prädikat. Dies ist der Normalfall im Griechischen. Im Deutschen gibt es hingegen oft Prädikatverbände, da oft Hilfsverben benötigt sind, um die Tempora zu bilden: "Ich werde glücklich sein". Im Griechischen würde man dafür nur eine Futurform benötigen.

b) Prädikat mehrteilig:

Apostelgeschichte 12.6: τῆ νυκτὶ ἐκείνῃ ἦν ὁ Πέτρος κοιμώμενος μεταξὺ δύο στρατιωτῶν. ("In jener Nacht war Petrus schlafend zwischen zwei Soldaten"). "War" und "schlafend" (so wörtlich aufgrund des Partizips) gehen eine Einheit ein, um die Dauerhaftigkeit des Geschehens zu beschreiben (Periphrase), sodass das Prädikat aus zwei Teilen besteht.

Das Subjekt und das Prädikat müssen kongruieren, d.h. im Numerus etc. übereinstimmen. Ausnahmen im Griechischen sind Nomen im Neutrum Plural, die als Kollektiva gebraucht werden und die mit einem Prädikat im Singular korrespondieren können:

- Offenbarung 16:14 εἰσὶν γὰρ πνεύματα δαιμονίων ποιοῦντα σημεῖα, α ἐκπορεύεται ἐπὶ τοὺς βασιλεῖς τῆς οἰκουμένης ὅλης, συναγαγεῖν αὐτοὺς εἰς τὸν πόλεμον τῆς ἡμέρας ἐκείνης τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ τοῦ παντοκράτορος. ("denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche (Subjekt: Neutrum, Plural) zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen (eigentlich "ausgeht", Singular), sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen"). Wenn diese Inkongruenz zwischen Subjekt und Prädikat (Plural vs. Singular) auftritt, sieht der Schreiber das Subjekt als Kollektivum, d.h. als Gesamtheit und weniger die einzelnen Teilen darin.

Genitivobjekt

Objekte im Genitiv angeschlossen, sind im Griechischen noch häufiger als im Deutschen. Dieses Feature unserer Sprache ist am Aussterben. Vgl. aber "Der Papst gedenkt <u>seiner Eltern</u>", "Er wurde <u>des Meineides</u> bezichtigt". Das Genitivobjekt kann ebenfalls satzförmig sein. Z.B. "Der Papst gedenkt, <u>dass seine Eltern verstarben</u>". Nach dem Genitiv kann mit "wessen" gefragt werden.

- Offenbarung 16.5 Καὶ ἤκουσα τοῦ ἀγγέλου τῶν ὑδάτων λέγοντο. "Und ich hörte den Engel der Wasser reden(d)". Im Griechischen schließt "hören" oft ein Genitivobjekt an (also "ich höre wessen"). Im Deutschen ist es nötig, den Anschluss mit einem Akkusativ darzustellen, da in unserer Sprache "hören" mit Akkusativ und nicht mit Genitiv wie im Griechischen oft gebildet wird.

Direktes Objekt

Dieses ist die Größe, die direkt und unmittelbar von der Handlung betroffen ist, bzw. worauf diese abzielt. Sie erscheint im Akkusativ ("ich sehe <u>ihn</u>"), kann aber auch satzförmig sein, z.B. "Ich sehe, <u>dass er kommt</u>". Ich sehe wen/was? Dass er kommt!

- Johannes 5.21 ὁ πατὴρ ἐγείρει <u>τοὺς νεκροὺς</u>. ("Der Vater weckt <u>die Toten auf</u>"). Das direkte Objekt tritt als Nominalphrase im Akkusativ auf.
- Johannes 6.22 εἶδον <u>ὅτι πλοιάριον ἄλλο οὐκ ἦν ἐκεῖ</u> ("sie sahen, dass ein anderes Schiffchen nicht dort war"). Das Objekt, das gesehen wird, tritt satzförmig auf (Gliedsatz), d.h. das direkte Objekt besteht aus einem Satz, der mit ὅτι ("dass") inhaltlich eingeleitet wird.

Indirektes Objekt

Dieses Satzglied bezeichnet die von der Handlung indirekt, also nur mittelbar betroffene Größe, oft kommt der Nutznießer (Benefaktiv) oder der Geschädigte (Malefaktiv) der Handlung damit zum Ausdruck. Vgl. "Klaus schenkt <u>mir</u> drei Euro". Dieses Satzglied ist im Dativ und kann oft weggelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch werden würde, aber auch obligatorisch sein kann ("ich diene <u>dem Herrn</u>").

1Korinther 15.7 ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ ("danach erschien er <u>Jakobus</u>"). Das indirekte Objekt im
Dativ ist eine Person, die von der Handlung (positiv) betroffen ist (Benefaktiv). Das direkte Objekt
ist hier nicht ausgedrückt.

Zweites Objekt/Akkusativ 2

Wie beim Prädikativ im Nominativ kann es Gleichsetzungen auch im Akkusativ geben. Das Muster mit entsprechenden Wörtern lautet: A schilt/schimpft/nennt/heißt B einen C. Dazu gehören auch die im Deutschen mit "als" oder "zu" angeschlossenen Akkusative: A verleumdet/ernennt/erkennt B als/zu C. Das Element C wird hierbei als zweites Objekt oder Akkusativ 2 bezeichnet.

Apostelgeschichte 14.12 Ἐκάλουν τε τὸν μὲν Βαρνάβαν, Δία· τὸν δὲ Παῦλον, Ἐρμῆν, ἐπειδὴ αὐτὸς ἦν ὁ ἡγούμενος τοῦ λόγου. ("Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er das Wort führte."). Nach dem Muster A nennt B (einen) C, wobei B und C im Akkusativ gebraucht werden, zeigt sich C als zweites Objekt bzw. Akkusativ 2. Dadurch wird eine Gleichsetzung/Identifikation eines Objektes mit einer weiteren Größe bezweckt.

Präpositionalobjekt

Das Prädikat hat dabei eine feste Präposition, mit der das Objekt angeschlossen wird, die oft desemantisiert, d.h. bedeutungsleer ist. Z.B. "Die Kinder warten <u>auf den Bus</u>.". Auch ein Präpositionalobjekt kann durch einen Satz ausgedrückt werden: "Die Kinder warten, <u>dass der Bus</u> kommt".

Zur Unterscheidung von Präpositionalobjekt und dem Satzglied einer Angabe: Angaben sind streichbar, Präpositionalobjekte jedoch nicht. Die Präposition bildet meist mit dem Verb eine Art "stehende Wendung", das heißt, es muss immer eine bestimmte, vom Verb vorgegebene Präposition verwendet werden. Eine Angabe hingegen kann durch eine andere Angabeform, z.B. einen Nebensatz, ersetzt werden, z.B. "Aus Angst floh Manfred" – "Weil er Angst hatte, floh Manfred". Dabei wird die kausale Angabe "aus Angst", die eine Präpositionalphrase bildet, in Form eines Nebensatzes ("weil er Angst hatte") umgeformt und stellt sich als Angabe dar. Im Falle von Präpositionalobjekten ist dies nicht möglich: "Ich glaube an Christus" kann nicht herausgelöst und anders formuliert werden, es ist somit ein starrer Anschluss des Objekts mittels einer Präposition.

1 Johannes n 5.10 Ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἰὸν τοῦ θεοῦ ἔχει τὴν μαρτυρίαν ἐν αὐτῷ· "Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich". Das Verb πιστεύω ("glauben") wird i.d.R. mit der Präposition εἰς ("zu, nach") mit dem Objekt ("der Sohn Gottes") verbunden. Da das Objekt nicht ohne Präposition vorkommt (außer in Verwendungen wie "Ich glaube dir") zeigt sich hier ein Präpositionalobjekt. Weiter Beispiele sind: "Erlösen von", "retten vor" etc., wo die Rolle der Präposition semantisch verblasst und nur den Anschluss des Objekts leistet.

Prädikativ

Dies setzt ein bestimmtes Prädikat voraus (Kopula), das zwei Satzglieder im Nominativ verbindet. Das Muster mit entsprechenden Kopula-Verben ist: A ist/wird/heißt/scheint/bleibt/nennt sich/fühlt sich als B. Die Glieder A und B sind Subjekt und Prädikativ. Das Subjekt ist das aus dem Zusammenhang bekannte Element, das Prädikativ ist neu. Das Prädikativ kann nicht nur, wie früher im Sinne des Prädikatsnomen gedacht, Nomen ausmachen, sondern auch Adjektive, Phrasen, Adverbien, Pronomen etc. Z.B. "A ist ein Mann/schön/im Haus/hier/dieser".

- Epheser 5.23 ἀνήρ ἐστιν κεφαλὴ τῆς γυναικός. ("der Mann ist <u>das Haupt der Frau</u>"). Subjekt und Prädikativ sind beide im Nominativ und können über pragmatische Kennzeichen unterschieden werden, z.B. wird das Neue im Satz mit dem Prädikativ ausgedrückt. Dass es einen Mann gibt, ist klar, neu ist hier, dass er auch das Haupt der Frau ist. Oft führt im Griechischen das Subjekt den Artikel mit sich, das Prädikativ nicht (vgl. Johannes 1.1).

Adverbiale/Angabe

Dies kann mittels einer Phrase oder satzförmig realisiert sein. Vgl. z.B. eine temporale Angabe wie "Beim Spielen verletzte sich Klaus" (Angabe als Präpositionalphrase) bzw. "Als er spielte, verletzte sich Klaus" (satzförmige Angabe mit Subjunktion "als" und Prädikat "spielen"). "Dabei verletzte er sich" (Angabe in Form eines Pronominaladverbs). Im Folgenden werden die wichtigen Angabetypen einzeln aufgelistet, die entsprechenden Fragen und Konnektoren (das sind Wortarten, die die Verknüpfung leisten), die als Signalwörter auftreten, und Beispiele aus dem Neuen Testament genannt:

- <u>Temporale Angabe:</u> Wann, wie lange, wie oft, seit wie, wie lang? Konnektoren: Seit, wenn, um, nach etc.
 - 2Korinther 6.2: Καιρῷ δεκτῷ ἐπήκουσά σου, καὶ ἐν ἡμέρᾳ σωτηρίας ἐβοήθησά σοι. ("Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen").
 Paulus verwendet hier zwei temporale Angaben, um deutlich zu machen, wann die Erhörung und Hilfe kam. Grammatisch wären beide weglassbar.
- **Lokale Angabe:** Wo, wohin, woher, von wo, worunter, worüber? Konnektoren: Am, im, unter, neben etc.
 - Matthäus 18.18 ὄσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένα ἐν τῷ οὐρανῷ· καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένα ἐν τῷ οὐρανῷ. ("Was ihr auf der Erde binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf der Erde lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein"). Mittels lokaler Angaben, die gegeneinander im Kontrast stehen, verdeutlicht Matthäus, wo die Geschehnisse stattfinden: "Auf der Erde", bzw. "im Himmel".

Lokale und temporale Angaben heißen auch "situierende" Angaben und verorten die Handlung in Raum und Zeit.

- Modale Angabe: Auf welche Art und Weise, wie? Konnektoren: Indem. Als Ausdrucksformen begegnet man Adverbien, Präpositionalphrasen und Sätze. Z.B. "Sorgfältig und fleißig/mit Sorgfalt und Fleiß erlernten die Studenten, was in der Prüfung gefragt würde".
 - Philipper 1.17 οἱ δὲ ἑξ ἐριθείας τὸν Χριστὸν καταγγέλλουσιν, οὐχ ἀγνῶς, οἰόμενοι θλῖψιν ἐγείρειν τοῖς δεσμοῖς μου. ("jene aus Streitsucht verkündigen Christum nicht lauter, indem sie meinen Banden Trübsal zu erwecken gedenken"). Mit einer satzförmigen modalen Angabe drückt Paulus aus, wie und auf welche Art und Weise Christus verkündigt wird, nämlich auch in unlauteren Motiven. Alternativ könnte auch eine kausale Angabe gedacht sein ("weil").
- Kausale Angabe: Warum, aus welchem Grund? Konnektoren: Weil, denn, aufgrund.

- Offenbarung 16.21 ἐβλασφήμησαν οἱ ἄνθρωποι τὸν θεὸν ἐκ τῆς πληγῆς τῆς χαλάζης ("es lästerten die Menschen Gott wegen der Hagelplage"). Der Grund für das Matrixprädikat wird mit der Plage durch Hagel angegeben. Die Folge: Lästerung.
- Konditionale Angabe: Unter welcher Bedingung? Konnektoren: Wenn, falls, soweit.
 Konditionalangaben geben die Realisierungsbedingungen für Handlungen und Geschehen an: Der Satz wird wahr unter dem in der Angabe genannten Umstand. Daraus folgt, dass
 Konditionalangaben potentielle Aussagen betreffen. Dazu gehören auch irrelevanzkonditionale
 Aussagen wie "Selbst wenn er mich belügt, er ist immer noch mein Freund". D.h. die Bedingung des Lügens ist irrelevant dafür, dass er ein Freund ist oder nicht.
 - 2Korinther 10.8 <u>Εάν τε</u> γὰρ καὶ περισσότερόν τι καυχήσωμαι περὶ τῆς ἐξουσίας ἡμῶν- ἦς ἔδωκεν ὁ κύριος ἡμῖν εἰς οἰκοδομήν, καὶ οὐκ εἰς καθαίρεσιν ὑμῶν- οὐκ αἰσχυνθήσομαι· ("Denn <u>falls ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühmen wollte</u>, die der Herr zur Auferbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so werde ich nicht zu Schanden werden"). Zunächst nennt Paulus eine Bedingung mittels einer satzförmigen konditionalen Angabe, im Deutschen mit "falls" eingeleitet. Wenn diese gegeben ist, tritt die Aussage des Hauptsatzes in Kraft. Es muss also zwingend die Folge eintreten, wenn die Bedingung vorhanden ist.
- **Konsekutive Angabe:** Mit welcher Folge? Konnektoren: Sodass, dass. Dieser Typ gibt die Folge eines in einer Aussage gefassten Sachverhalts an. Sie kommen meistens in Satzform vor (Eroms).
 - O Philipper 1.12f Γινώσκειν δὲ ὑμᾶς βούλομαι, ἀδελφοί, ὅτι τὰ κατ' ἐμὲ μᾶλλον εἰς προκοπὴν τοῦ εὐαγγελίου ἐλήλυθεν· ἄστε τοὺς δεσμούς μου φανεροὺς ἐν χριστῷ γενέσθαι ἐν ὅλῳ τῷ πραιτωρίῳ καὶ τοῖς λοιποῖς πᾶσιν. ("Ich will aber, dass ihr wisst, Brüder, dass meine Umstände mehr zur Förderung des Evangeliums geraten sind, sodass meine Bande in Christo offenbar geworden sind in dem ganzen Prätorium und allen anderen". Die Ursache nennt Paulus anhand der Umstände, in der er war, diese hatte zur Folge, dass die Gefangenschaft von Paulus überall bekannt wurde. Ob dies von Paulus bezweckt war oder nicht, sagt eine konsekutive Angabe nicht aus. Es war die Folge davon. Im Deutschen kann man folgenden Vergleichssatz zur Unterscheidung einer konsekutiven und einer finalen Angabe anführen: "Ich fuhr schnell, damit ich rechtzeitig ins Krankenhaus käme, sodass ich aber von der Polizei geblitzt wurde". Mit "damit" wird der Zweck der schnellen Fahrt, mit "sodass" die Konsequenz angegeben. Wie man sieht, ist eine konsekutive Angabe nicht immer beabsichtigt, die finale hingegen immer.
- Konzessive Angabe: Trotz welchen Gegengrundes? Konnektoren: Trotz, obwohl, auch/selbst wenn. Dieser Angabetyp benennt den "Gegengrund", die Bedingungen, die "eigentlich" der Handlung entgegenstehen, die dann aber dennoch stattfindet (aus wichtigeren Gründen als der Gegengrund).
 - Philipper 3.3f καὶ οὐκ ἐν σαρκὶ πεποιθότες· καίπερ ἐγὼ ἔχων πεποίθησιν καὶ ἐν σαρκί· ("und nicht auf Fleisch vertrauend, obwohl ich Vertrauen auch auf Fleisch habe"). Paulus könnte auf Fleisch (Abstammung, Ausbildung etc.) vertrauen, er tut dies aber trotzdem nicht, weil damit der Glaube zunichte wäre. Es gibt also einen wichtigeren Grund als auf Fleisch zu vertrauen: das Vertrauen auf Christus.

- **Finale Angabe:** Zu welchem Zweck? Im Unterschied zur konsekutiven Angabe, ist hier die Handlung gewollt. Konnektoren: Daher, damit, um...zu.
 - Offenbarung 19.15 Καὶ ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ ἐκπορεύεται ῥομφαία δίστομος ὀξεῖα, <u>ἴνα ἐν αὐτῆ πατάξη τὰ ἔθνη</u> ("Und aus seinem Mund geht ein zweischneidiges scharfes Schwert hervor, <u>damit er damit die Heiden schlüge</u>"). Der Zweck, den der Herr mit dem Schwert verfolgt, ist, damit die Heiden zu schlagen. Diese Absicht drückt Johannes mit einer finalen Angabe aus. Typisch dafür ist die Subjunktion ἵνα ("damit").
- <u>Instrumentale Angabe:</u> Mit welchem Mittel/Gerät/Instrument etc. geschieht die Handlung? Konnektoren: Mittels, mit.
 - Im gleichen Satz (Offenbarung 19.15) verwendet Johannes mit ἐν αὐτῆ ("damit") auch eine instrumentale Angabe, die besagt, mit welchem Mittel/Instrument das Schlagen der Heiden erfolgt: Mit einem Schwert.
- **Quantifizierende Angabe:** Wie lang, breit, hoch, tief, schnell ist/geschieht die Handlung? X Einheiten lang/breit/hoch/schnell.
 - Johannes 6.19 Ἑληλακότες οὖν ὡς σταδίους εἴκοσι πέντε ἢ τριάκοντα, θεωροῦσιν τὸν Ἰησοῦν περιπατοῦντα ἐπὶ τῆς θαλάσσης, καὶ ἐγγὺς τοῦ πλοίου γινόμενον· καὶ ἐφοβήθησαν. "Als sie nun <u>ungefähr 25 oder 30 Stadien</u> gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem See gehen und sich dem Schiff nähern; und sie fürchteten sich". Johannes nimmt zusätzlich zu den notwendigen Satzgliedern eine Quantifizierung mittels einer Angabe vor. Diese Angabe erscheint ihm wichtig für das Verständnis der Leser. Grammatisch wäre sie auch weglassbar.
- Restriktive Angabe: Unter welcher Einschränkung/Ausnahme findet die Handlung statt? Konnektoren: Insofern, außer, hinsichtlich, im Hinblick auf etc. Im Unterschied zu den Konditional- und Konzessivangaben sind die Restriktivangaben Einschränkungen für die Gültigkeit der Aussage im Hauptsatz, nicht für ihre Wahrheit. Das soll heißen, während eine konditionale Angabe die generellen Voraussetzungen für die Wahrheit angeben, tangieren restriktive Angaben den Wahrheitsgehalt der Proposition nicht, sie legen nur einen Bereich fest, für den sie wahr ist (so in etwa Eroms, Syntax der Deutschen Sprache, S. 240). Bsp.: "Als Großaktionär ist er recht geizig". Die Zuschreibung des Geizes wird nur auf die Eigenschaft des Großaktionärs beschränkt. Als Großvater hingegen könnte der Betreffende seinen Enkeln gegenüber auch großzügig sein.

Vgl. Beispiele wie "Was seine Ausbildung angeht, ist er nicht weit gekommen". Damit wird die Aussage im Hauptsatz nur auf die Frage der Ausbildung eingeschränkt, andere Bereiche werden nicht angesprochen. Im Deutschen kommen für diesen Angabetypen Wortbildungen mit –mäßig oder –technisch neuerdings umgangssprachlich auf: "Bedeutungsmäßig ist die Arbeit unzureichend", "Arbeitstechnisch bin ich ausgelastet". Aber auch herkömmliche Adverbien können diesen Zweck erfüllen: "

- Römer 11:28 κατὰ μὲν τὸ εὐαγγέλιον ἐχθροὶ. ("Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde"). Paulus schränkt die Aussage, dass die Juden Feinde sind, nur auf das Evangelium ein, in anderer Hinsicht ist die Aussage nicht zulässig.
- 1Timotheus 5.19 Κατὰ πρεσβυτέρου κατηγορίαν μὴ παραδέχου, ἐκτὸς εἰ μὴ ἐπὶ δύο ἢ τριῶν μαρτύρων. ("Gegen einen Älteren nimm keine Klage an, außer aufgrund von zwei oder drei Zeugen"). Die Anklage kann nur stattfinden, insofern zwei oder drei Zeugen da

- sind. D.h. die Anklage wir auf die Ausnahme eingeschränkt, dass diese vorhanden sein müssen.
- 2Timotheus 3.8 ἄνθρωποι κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν. "Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens". Die Aussage beschränkt sich nur auf den Glauben, in anderen Bereichen könnte eine Bewährung jedoch möglich sein, davon ist jedoch nicht die Rede hier.
- 1 Korinther 7.39 Γυνὴ δέδεται νόμῳ ἐφ ὅσον χρόνον ζῆ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς· "Eine Frau ist gebunden, für so lange Zeit, wie ihr Mann lebt". Die Bindung wird nur davon eingeschränkt, dass der Mann lebt. Die Aussage gilt nur für dies Restriktion/Einschränkung.
- Komitative Angabe: Dieser Typ ist vom lat. comes ("Gefährte, Begleiter") abgeleitet, d.h. diese Angabe bezeichnet, dass die Handlung bzw. das Geschehen nicht von einem Akteur alleine, sondern zusammen mit einer anderen Größe erfolgt (sog. Handlungsteilnehmer). Schlüsselwörter sind: zusammen mit. Fragen wären: In wessen Begleitung/Gefolge/Beisein? Die Präposition "mit", die ja auch instrumental gebraucht wird ("mit dem Hammer schlage ich den Nagel in die Wand"), wird hier zum Anschluss der begleitenden Größe, die nicht nur aus Menschen bestehen muss (z.B. "Ich gehe mit dem Hund spazieren"), gebraucht.
 - Matthäus 26.35 λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος· κὰν δέῃ με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν, οὐ μή σε ἀπαρνήσομαι. ("Petrus sagt ihm: Selbst wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen."). Petrus drückt aus, dass Jesus und er zusammen umkommen könnten, wozu er eine komitative Angabe ("mit dir") verwendet.
 - 1Thessalonicher 4.14 Εἰ γὰρ πιστεύομεν ὅτι Ἰησοῦς ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη, οὕτως καὶ ὁ θεὸς τοὺς κοιμηθέντας διὰ τοῦ Ἰησοῦ ἄξει σὺν αὐτῷ. ("Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesum Entschlafenen mit ihm führen."). Auch die verstorbenen Gläubigen werden mit Christus zusammen mitgebracht, d.h. der Herr kommt nicht allein, sondern im Beisein auch der verstorbenen Christen.

Die Liste der Angabe ist offen für weitere Einteilungen, da die Forschung noch nicht abgeschlossen ist. Dies sind jedoch die anerkannten und wichtigen Typen.

Zuweisung der Angaben (neben dem Verb) an Subjekt, Objekt und den Sprecher

Angaben können weiterhin daraufhin unterschieden werden, ob sie (wie alle bisher) verbbezogen, oder aber auch <u>subjekt-, objekt- oder sprecherbezogen</u> sind. Vgl. z.B. "Klaus fährt gerne Auto". Dabei bezieht sich "gerne" auf das Subjekt. Auf das Objekt bezogen: "Klaus fährt gerne Autos, <u>wenn sie viel PS haben</u>". Beides in einem Satz: "Der Kellner bringt <u>krank</u> die Suppe <u>heiß</u> herein". "Krank" bezieht sich auf da Subjekt, "heiß" als modale Angabe auf das Objekt, die Suppe. Dann: "<u>Vielleicht</u> kommt der Herr heute". Mit der Angabe "vielleicht" kommt die Vermutung oder Möglichkeit, die der Sprecher zur Aussage hat, zum Ausdruck.

Satzgliedteile

Attribute können nicht für sich erfragt, ersetzt oder verschoben werden. Sie gehören zum jeweiligen Satzglied dazu: Attribute haben die Form von Adjektiven, Genitiven, Relativsätzen, Präpositionalphrase, Appositionen oder einem erweiterten Infinitiv. Vgl. etwa "Der Kellner bringt die

heiße Suppe herein". Das Attribut "heiße" lässt sich nicht eigenständig verschieben, sondern nur mit samt des Satzgliedes, zu dem es gehört (also nicht: "Der Kellner bringt heiße die Suppe herein" etc.). Nicht trennbare Elemente, die zum Satzglied gehören, nennt man also "Satzgliedteile". Dazu gehören neben den Attributen auch Artikel, Adverbien. Vgl. z.B. "Das Buch liest sich recht gut" (nicht: "Das Buch recht liest sich gut"). Im Griechischen wird das Wegreißen von Satzgliedteilen vom Satzglied pragmatisch interessante Features erzeugt (sog. diskontinuierliche Satzglieder bzw. Hyperbata). Im Deutschen geht dies mehr und mehr verloren. Anders noch: "Der Worte sind genug gewechselt" statt "Genug Worte sind gewechselt". Das ausgelagerte Satzgliedteil kann damit betont werden.

Fehlender Satzgliedstatus

Nicht zum Satz gehören Konjunktionen (z.B. "denn", "aber", "und") und Subjunktionen (z.B. "weil", "als"). Sie stehen syntaktisch gesehen vor dem eigentlichen Satz, somit sind sie nicht als Satzglied zu bestimmen. "Heute ist Donnerstag, <u>denn</u> ich muss zum Zahnarzt". Die Konjunktion "denn" steht zwischen dem ersten und zweiten Hauptsatz. Dies gilt auch für Subjunktionen, die einen Nebensatz einleiten: "Ich freue mich, <u>weil</u> ich Urlaub habe". Die Subjunktion ist quasi die Konjunktion des Nebensatzes. D.h. wenn eine Unterordnung stattfindet, werden unterordnende Konjunktionen bzw. Subjunktionen gebraucht, die jedoch jeweils keinen Satzgliedstatus haben.

Hierarchie über und unter der Satzgliedebene

Über den Satzgliedern steht hierarchisch die Satzart (Fragesatz, Aufforderungssatz etc.), dann die Ebene des Textes (Diskurseinheiten). Darunter beginnt die Phrasenebene, d.h. ein Satzglied besteht aus Phrasen, z.B. Nominal-, Verbal-, Adjektival-Phrasen. Z.B. "Der kluge Schüler lernt fleißig". Das Subjekt besteht aus einer Nominalphrase, die mit "der" beginnt, in sich kongruiert, und mit "Schüler" endet. Sie ist gemeinsam erfrag-, ersetz- und verschiebbar.

Zusammenfassung

Mit den genannten Kategorien müsste sich für jedes Satzglied eine Einteilung begründen und vornehmen lassen, sodass alle Bestandteile eines Satzes kategorisierbar sein müssten. Daran anschließend, würden sich weitere Beobachtungen machen lassen, etwa, warum ein Glied an eine besondere Stelle im Satz rückt, z.B. um hervorgehoben zu werden. Wichtig ist der Unterschied zwischen notwendigen Satzgliedern (Ergänzungen) und Angaben, die man weglassen könnte. Mit einiger Übung müsste damit jeder Satz zu gliedern sein.

Ingolstadt, 12.4.2020

Peter Streitenberger

(Weitere Skripte etc. online unter: www.bibelgriechisch.online)